

Bosch connects

Erläuterungstext von Rafael Weber, HFT Stuttgart, SS 2020 mit Prof.in Rebecca Chestnutt

Die Sehnsucht nach einer Neuerfindung der Stadt hat wieder Hochkonjunktur. Aus der unbestreitbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Notwendigkeit heraus städtische Strukturen neu zu denken, entwickelt sich der Anspruch experimentelle Städtebauliche Modelle zu untersuchen. Aber kann diese sich auch in Stuttgart-Feuerbach ausdrücken – in Kooperation mit der Bosch GmbH und der Robert Bosch Stiftung?

Das Werkareal der Robert Bosch GmbH liegt städtebaulich betrachtet in einer Insellage. Die aus Gründen der Betriebssicherheit notwendigen Zäune erzeugen eine Isolation. Aus dieser wird es konzeptuell herausgelöst und mit dem umgebenden Stadtraum verbunden. Der Entwurf sucht dazu ein stabiles Netzwerk und verbindet das Stammwerk im Westen mit dem IT-Campus östlich der Gleise. Das Areal der Karle Recycling entlang der Gleise wird hierzu überplant und einer neuen Nutzung zugeführt. Boden ist seit jeher ein Mangelgut der Stadt und wird daher neu gedacht. Gestapelt als Raumgerüst wird dieser vertikal vervielfacht. Das geschieht durch die Robert Bosch GmbH als Bauherr. Sie schlägt auch Mitarbeiter als Anwarter vor.

Die Vergabe der Flächen für die Wohnungen geschieht in einem community land trust, einer Art Pachtmodell. Die Organisation setzt sich zusammen aus der Robert Bosch Stiftung, der Nachbarschaft und der Bewohnerschaft, welche Leitlinien und laufende Themen behandeln. Den Bewohnern steht ein Holzskelettbau zur Verfügung, der zunächst funktional unbestimmt und überdimensioniert ist und im Weiteren ausgebaut werden kann. Das transferiert den Baugrund in die Vertikale. Die enge Verzahnung schafft wiederum eine Bindung der Mitarbeiter und die Standortsicherung der Robert Bosch GmbH.

Bosch connects bezieht sich auf den Kern der Firmenphilosophie, alle Lebensbereiche und Situationen zu verbinden. Räumlich und inhaltlich werden Wohnen und Arbeiten neu verknüpft, denn die Werkwohnungen sind nicht alleine Wohnungen, sondern auch Experimentierfeld für die Mitarbeiter der Robert Bosch GmbH. Ihnen stehen Coworking Flächen zur Verfügung als Angebot zwischen Büro und eigenem Arbeitszimmer und der Stadtteil wird zur Pilotfläche für die Innovationen des Betriebs. Forschungen zur Smart City können vor Ort getestet werden. Das Internet of Things wird konkret, der solar erzeugte Strom wird in Wasserstoff umgewandelt und kann bedarfsgerecht abgerufen werden oder eigene autonome Busse zum Austausch zwischen Quartier und Werk.

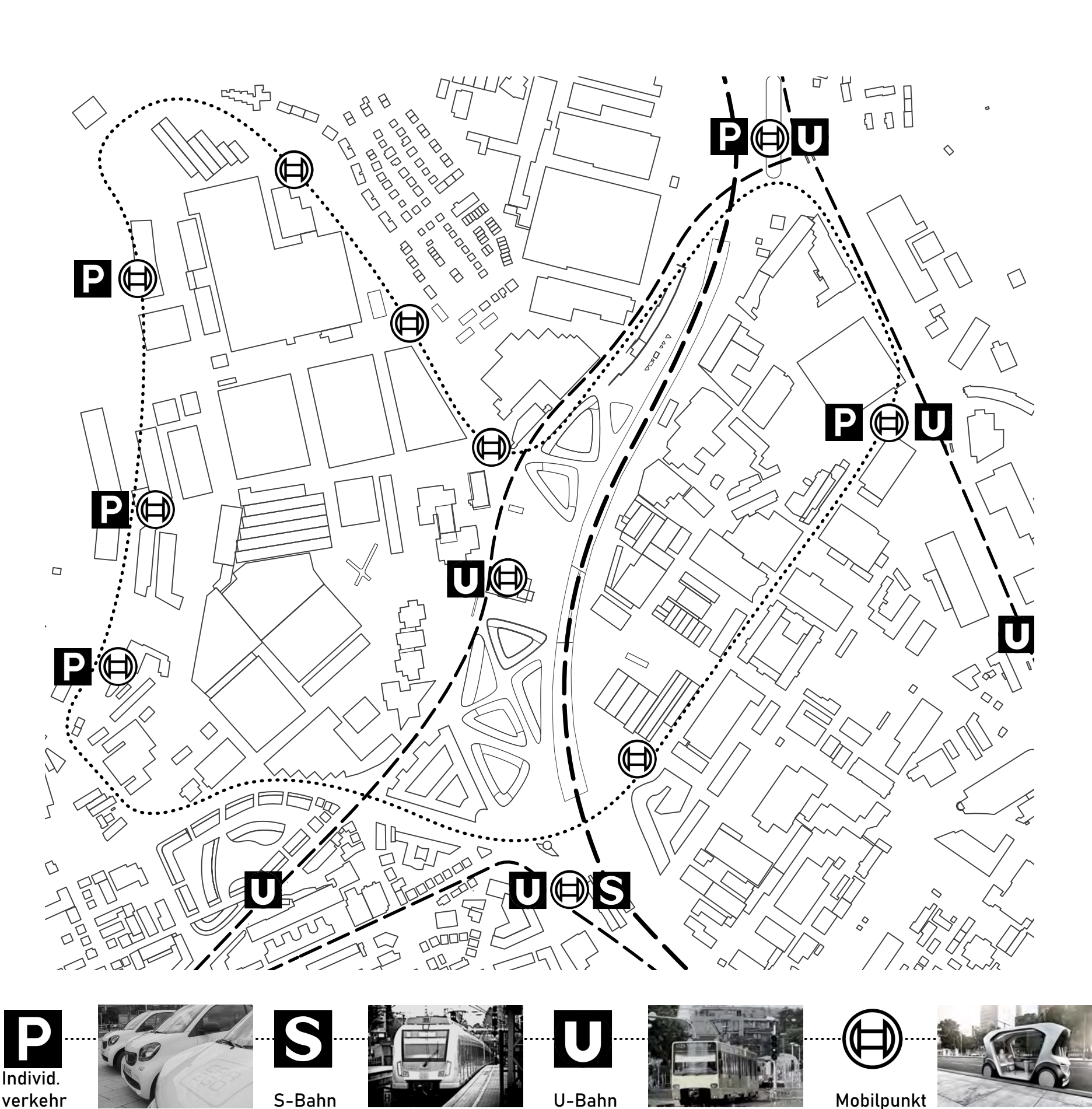
bosch connects

Eine Werksiedlung für die Bosch GmbH in Feuerbach
von Rafael Weber, HFT Stuttgart, SS2020

Stadträumlich liegt das Werkareal der Fa. Bosch in einer Insellage. Aus dieser wird es konzeptuell herausgelöst und mit dem umgebenden Stadtraum verbunden wird. **bosch connects** bezieht sich auf den Kern der Firmenphilosophie, alle Lebensbereiche und Situationen zu verbinden. Der Entwurf sucht hierzu ein stabiles Netzwerk und verbindet das Stammwerk im Westen mit dem IT-Campus östlich der Gleise.

- 1| Grundstruktur des Netzwerks
- 2| Verknüpfen der wichtigen Orte
- 3| Achsen ausbilden zwischen den Werken
- 4| Baufelder programmieren
- 5| Aufbrechen und Plätze schaffen durch Eindrehen und Verschränken

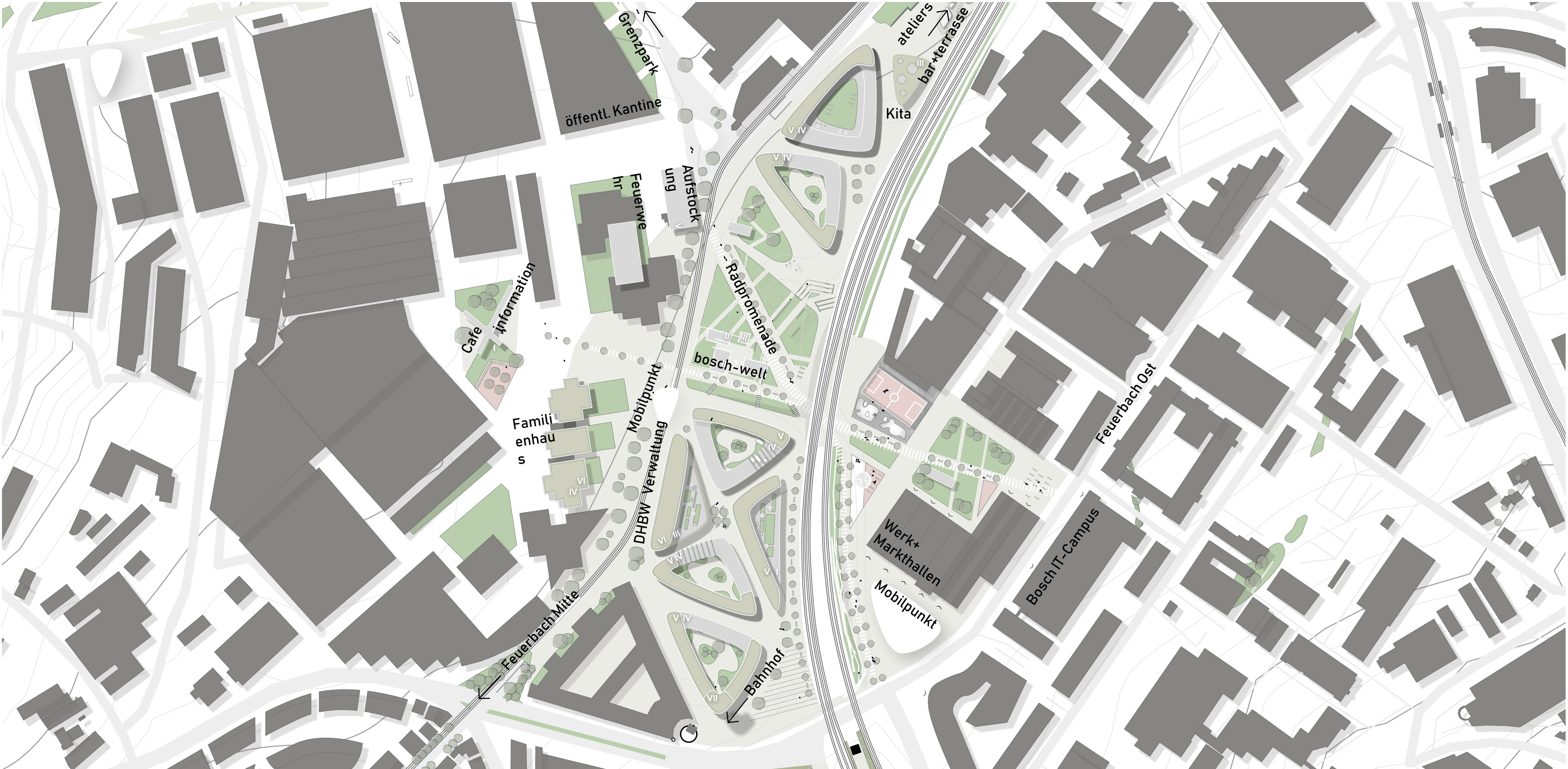
Entwurfsstruktur



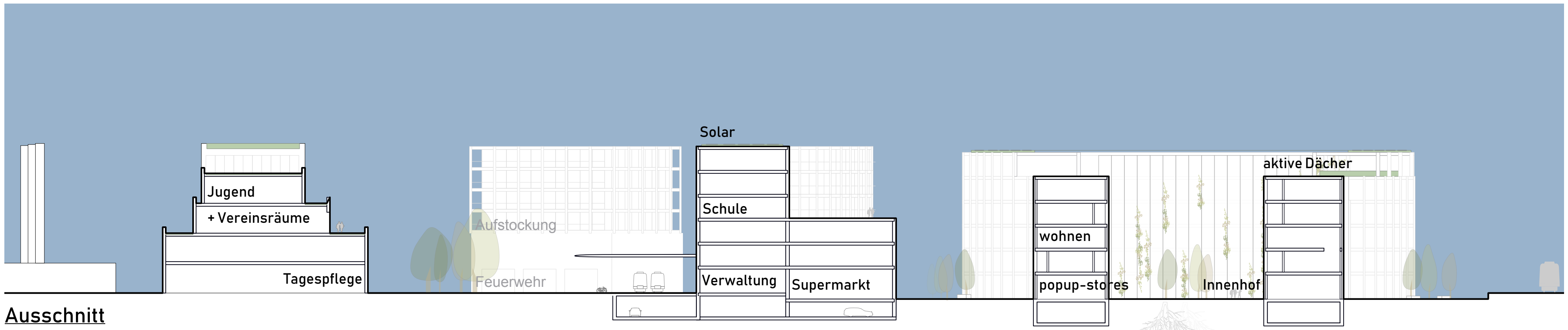
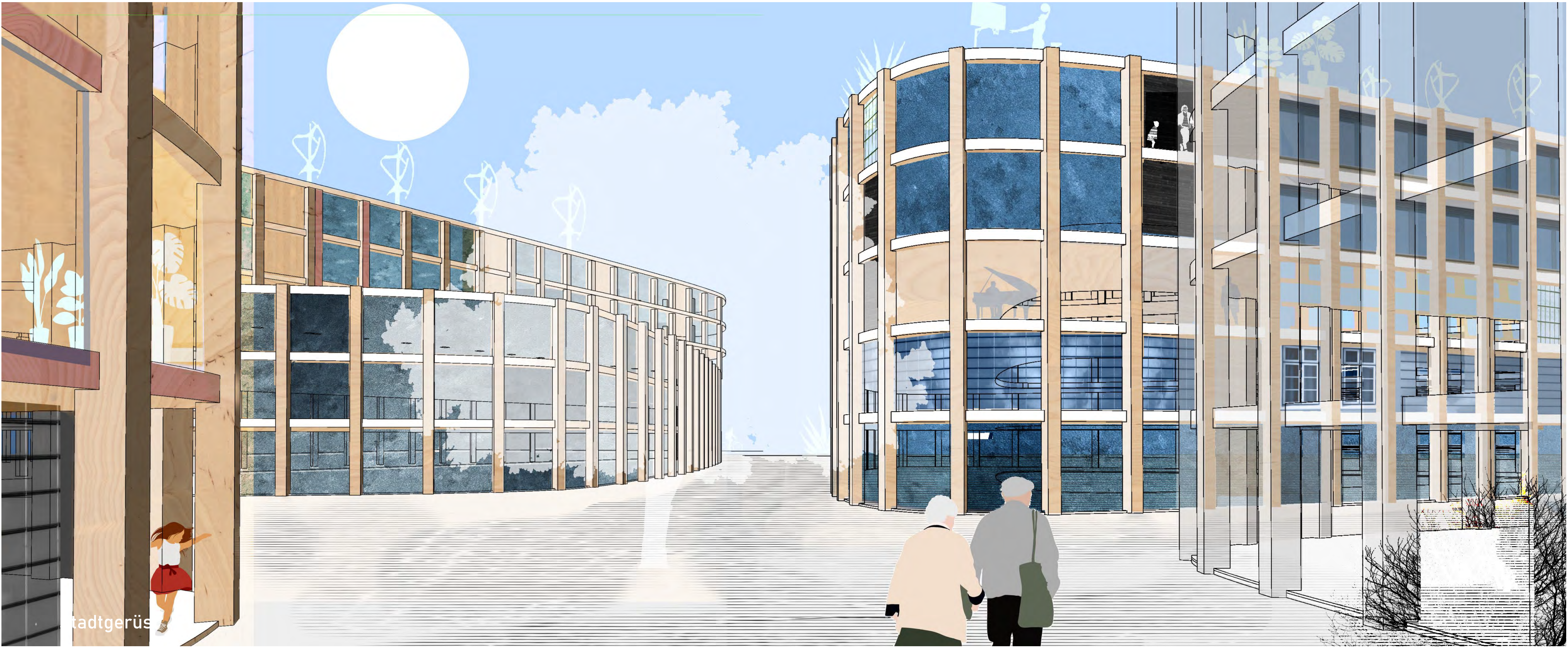
Mobilpunkt



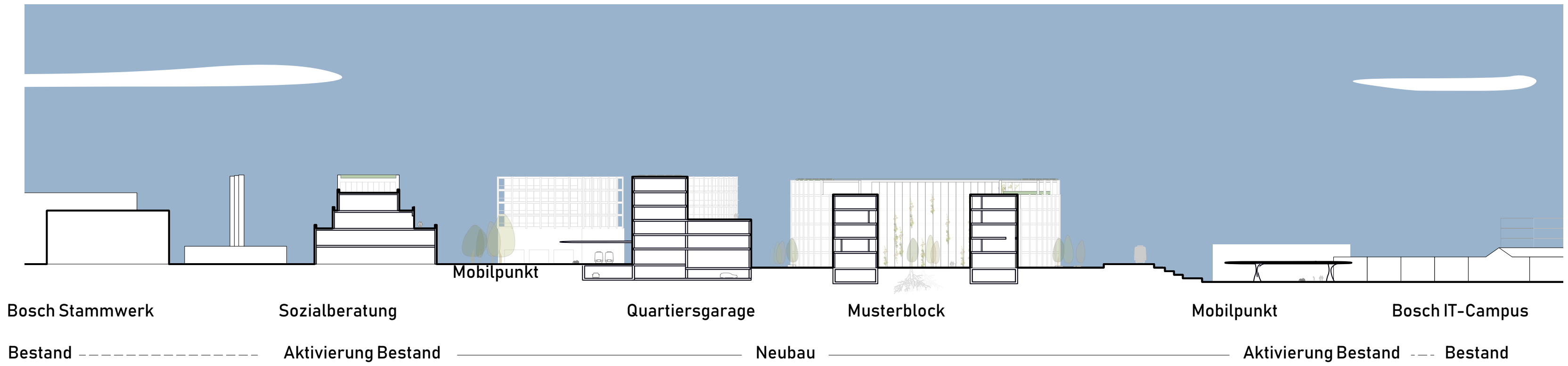
Schwarzplan



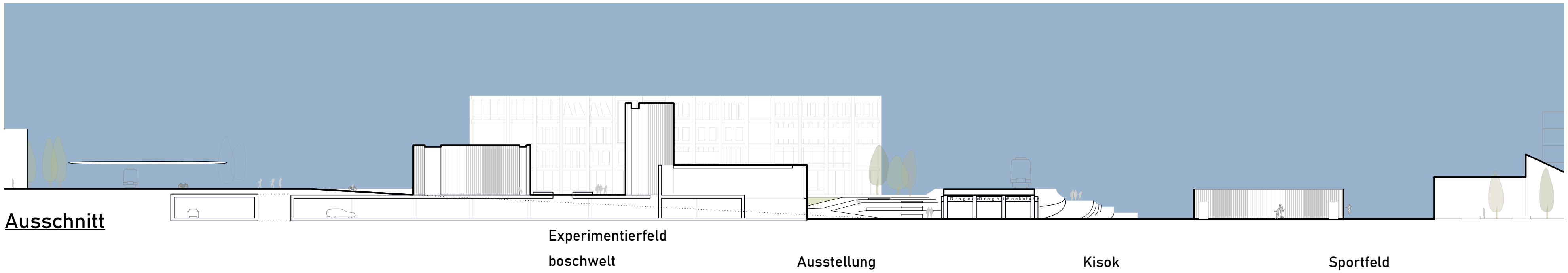
Lageplan



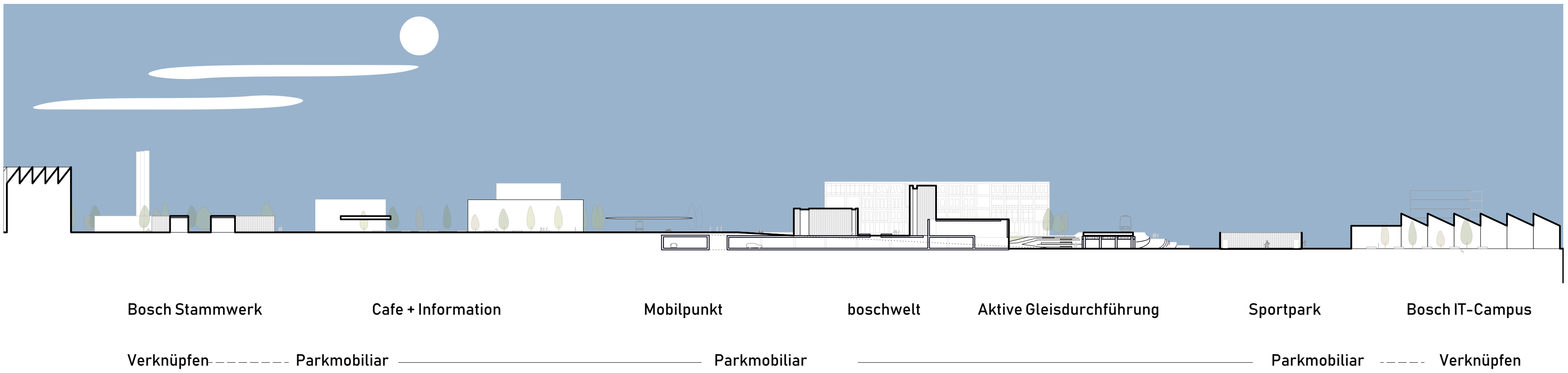
Ausschnitt



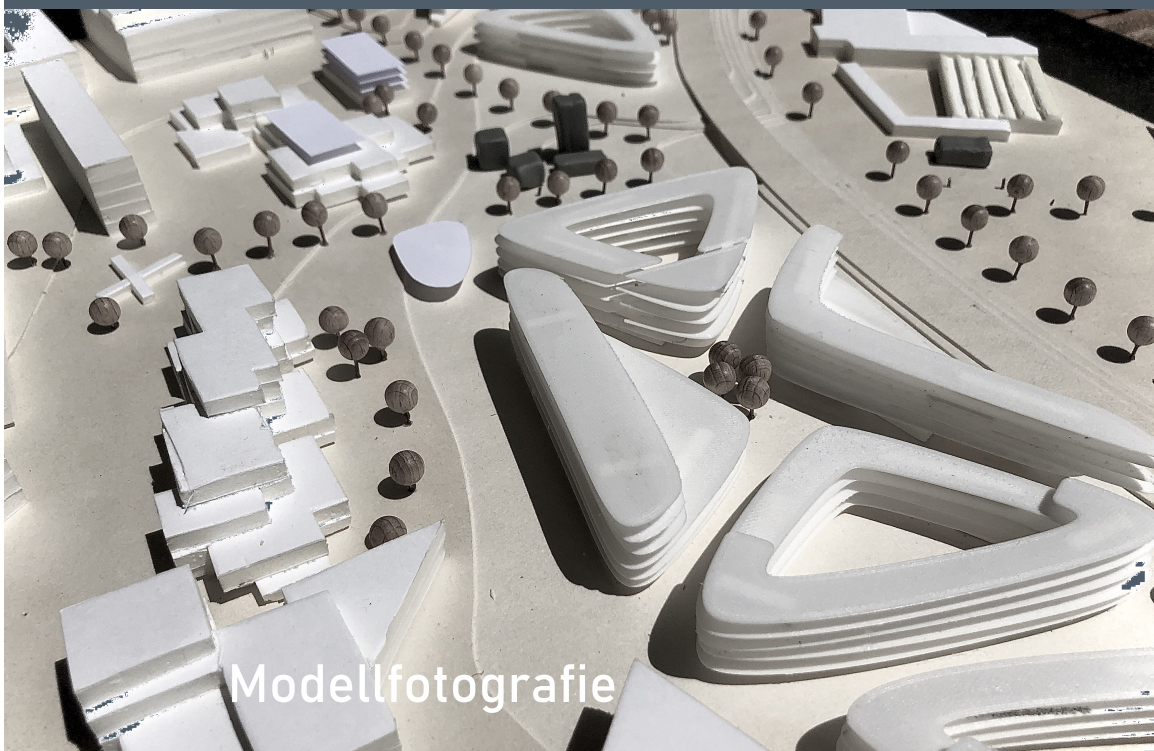
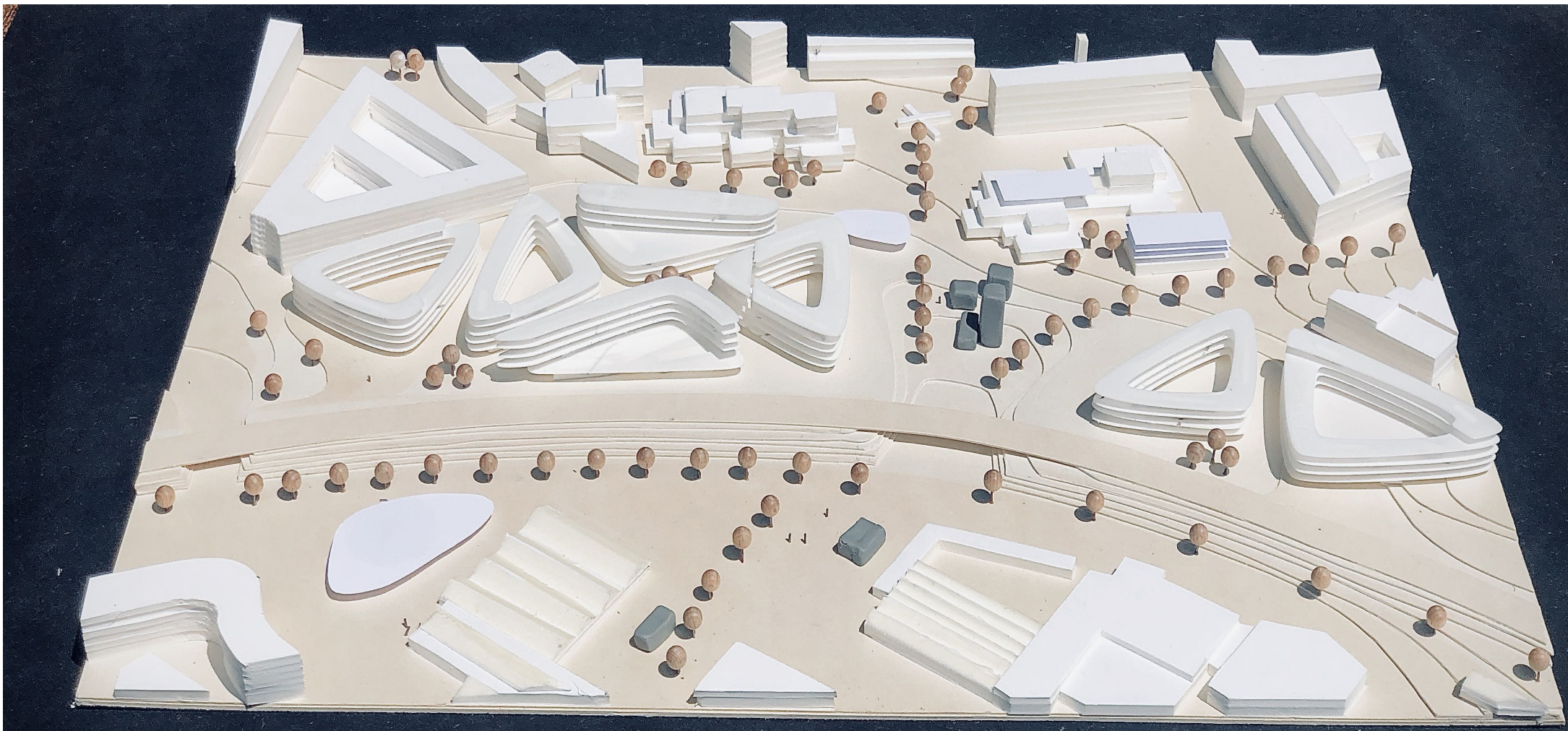
Stadtkörper



Ausschnitt



Parkraum

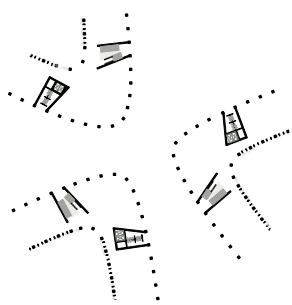


Modellfotografie



Grundstruktur

- Skelettbaute
- Laubengang
- Gemeinschaftsflächen exponiert
- Wohnung in Flanken
- Additive Platzbildung



Dachaufsicht

- Aktivierung+Freizeit
- Dachgärten
- Energiefläche
- Experimentierfläche für Bosch

Regelgeschoss

- Exponierte Gemeinschaftsflächen + Erschließung
- Regelverteilung der Wohnungen entlang der Flanken
- Laubengangerschließung

Erdgeschoss

- Bewerbungsbasierter Mix zum alltäg. Bedarf
- Innenhof halböffentliche Retentions + Erholungsfläche

Musterblock

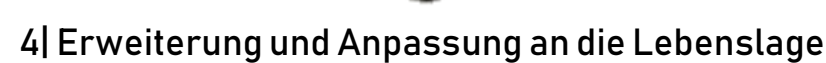
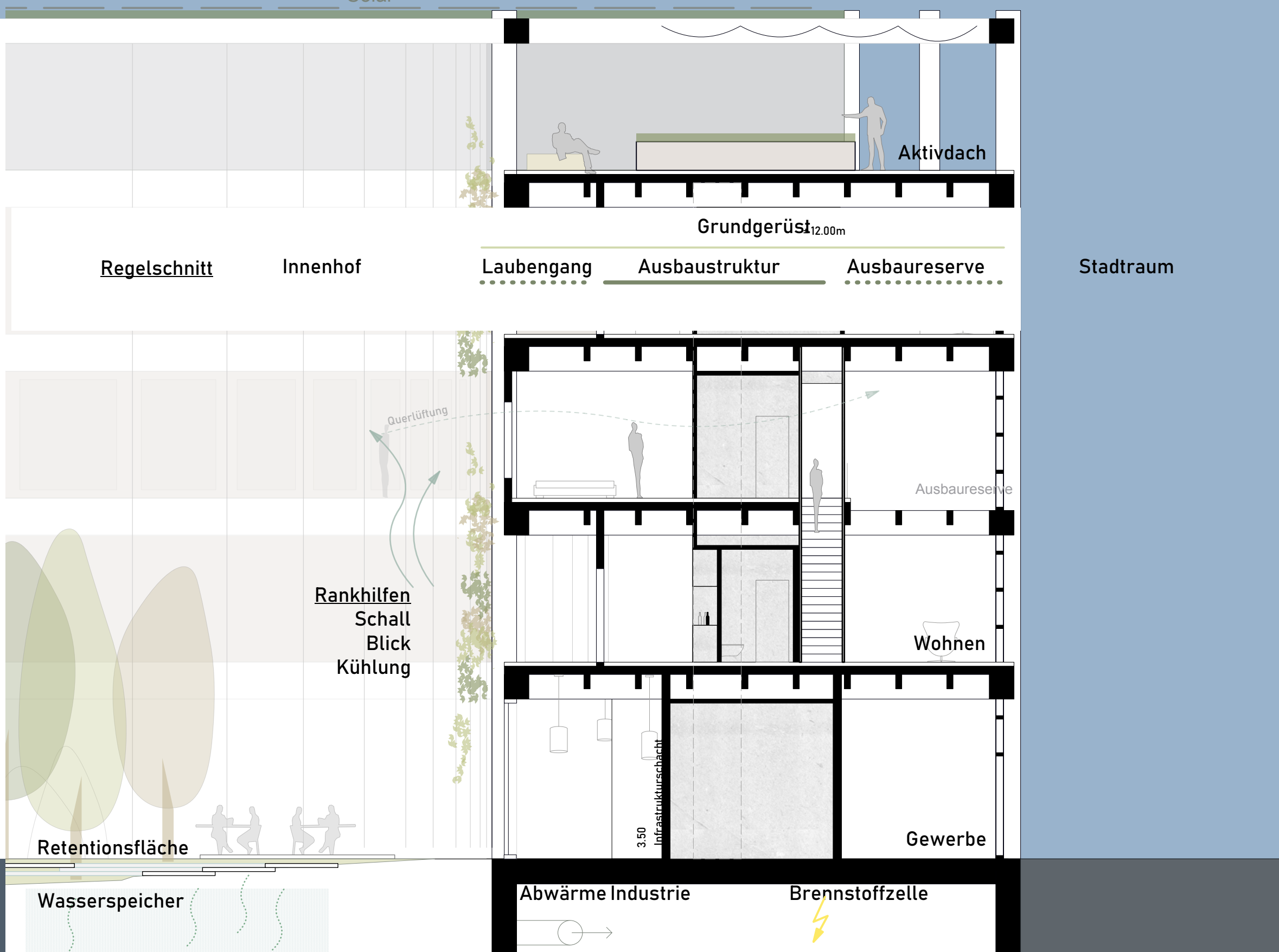
Maßstab 1:200 0 | 4 | 8 | 12 | 16 | 20m



Dachgarten | Experimentier- u. Freizeitfläche

Gemeinschaftsfläche | Coworking
Wohnen | 4-Zi.
Wohnen | 2-Zi.
Wohnen | 1-Zi.
Wohnen | 4-Zi.

Öffentlich | Vereinshaus
Gewerbe | Werkstatt
Gewerbe | Praxis
Gewerbe | Büro
Öffentlich | Cafe



Ausbaukonzept

Story

absolviert gerade
ihr Praxissemester
21-24,
Auslandsstudentin,
heute hier morgen dort
startet von ihrer base
morgens'rüber zu
Bosch und abends um
Stuttgart zu erkunden

immer auf Achse

34-39,
Aussendienstler,
in der Familienplanung
Pendelt zwischen
den Standorten

arbeitet Schichten

53-61, Urschwabe,
mit Großfamilie

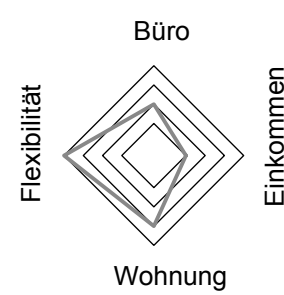
um seinen älteren
Vater mitaufzunehmen
ist die alte Wohnung zu
klein

bleibt nach dem dualen Studium in Stuttgart

26-31, IT-Mitarbeiter
Lieblings WG-Partner

arbeitet als Startup-Gründer an den Energiesystemen von morgen, manchmal besucht ihn seine Familie aus dem Ausland

Illustration



Nutzer

1-3

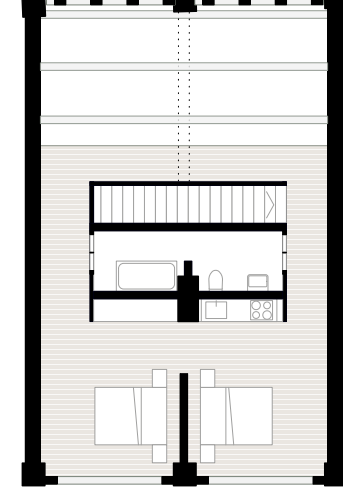
Benefits

Unterkunft durch Bosch

1| Ebene



2| Ebene

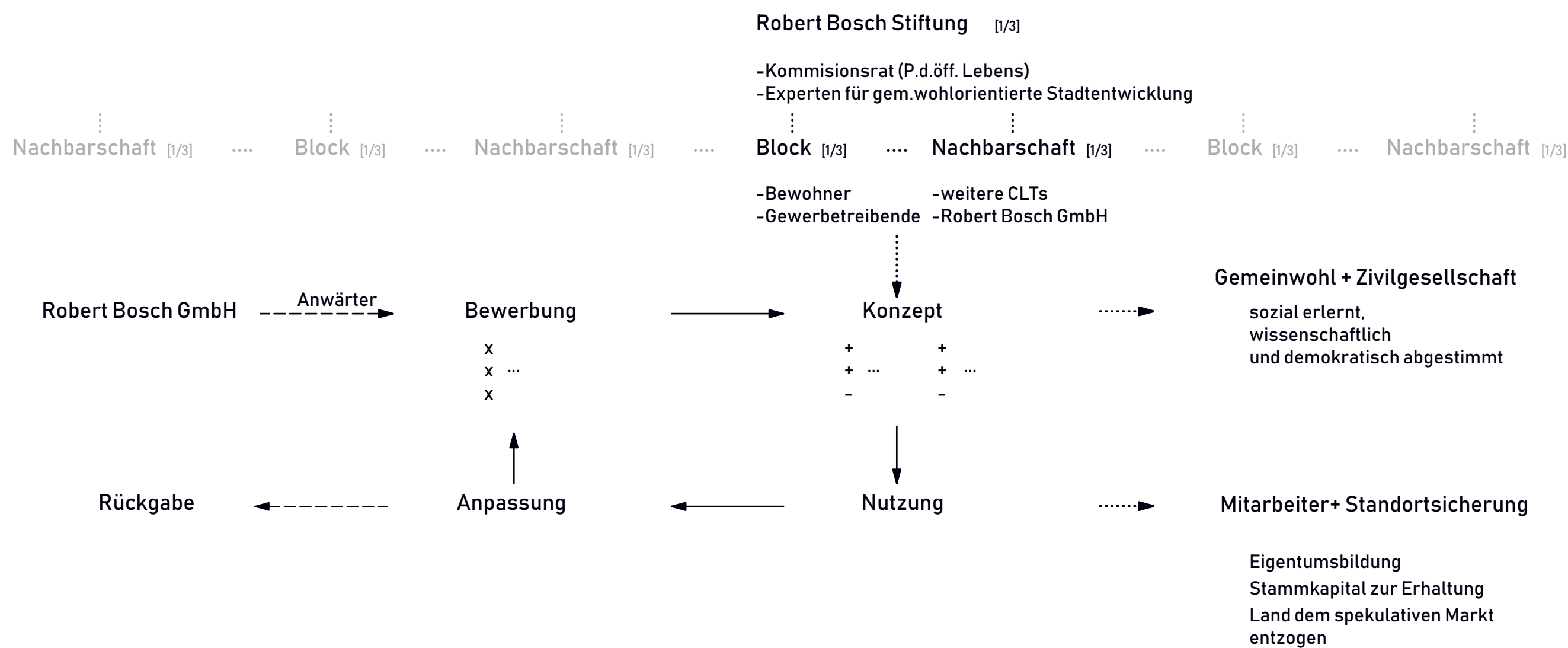


Modul A

Modul B

Modul C

Modul D



community land trust

Bosch connects

Erläuterungstext von Rafael Weber, HFT Stuttgart, SS 2020 mit Prof.in Rebecca Chestnutt

Die Sehnsucht nach einer Neuerfindung der Stadt hat wieder Hochkonjunktur. Aus der unbestreitbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Notwendigkeit heraus städtische Strukturen neu zu denken, entwickelt sich der Anspruch experimentelle Städtebauliche Modelle zu untersuchen. Aber kann diese sich auch in Stuttgart-Feuerbach ausdrücken – in Kooperation mit der Bosch GmbH und der Robert Bosch Stiftung?

Das Werkareal der Robert Bosch GmbH liegt städtebaulich betrachtet in einer Insellage. Die aus Gründen der Betriebssicherheit notwendigen Zäune erzeugen eine Isolation. Aus dieser wird es konzeptuell herausgelöst und mit dem umgebenden Stadtraum verbunden. Der Entwurf sucht dazu ein stabiles Netzwerk und verbindet das Stammwerk im Westen mit dem IT-Campus östlich der Gleise. Das Areal der Karle Recycling entlang der Gleise wird hierzu überplant und einer neuen Nutzung zugeführt. Boden ist seit jeher ein Mangelgut der Stadt und wird daher neu gedacht. Gestapelt als Raumgerüst wird dieser vertikal vervielfacht. Das geschieht durch die Robert Bosch GmbH als Bauherr. Sie schlägt auch Mitarbeiter als Anwarter vor.

Die Vergabe der Flächen für die Wohnungen geschieht in einem community land trust, einer Art Pachtmodell. Die Organisation setzt sich zusammen aus der Robert Bosch Stiftung, der Nachbarschaft und der Bewohnerschaft, welche Leitlinien und laufende Themen behandeln. Den Bewohnern steht ein Holzskelettbau zur Verfügung, der zunächst funktional unbestimmt und überdimensioniert ist und im Weiteren ausgebaut werden kann. Das transferiert den Baugrund in die Vertikale. Die enge Verzahnung schafft wiederum eine Bindung der Mitarbeiter und die Standortsicherung der Robert Bosch GmbH.

Bosch connects bezieht sich auf den Kern der Firmenphilosophie, alle Lebensbereiche und Situationen zu verbinden. Räumlich und inhaltlich werden Wohnen und Arbeiten neu verknüpft, denn die Werkwohnungen sind nicht alleine Wohnungen, sondern auch Experimentierfeld für die Mitarbeiter der Robert Bosch GmbH. Ihnen stehen Coworking Flächen zur Verfügung als Angebot zwischen Büro und eigenem Arbeitszimmer und der Stadtteil wird zur Pilotfläche für die Innovationen des Betriebs. Forschungen zur Smart City können vor Ort getestet werden. Das Internet of Things wird konkret, der solar erzeugte Strom wird in Wasserstoff umgewandelt und kann bedarfsgerecht abgerufen werden oder eigene autonome Busse zum Austausch zwischen Quartier und Werk.